

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 4)

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt erteiltjährig M. 1,35, monatlich 45 Pfg.  
Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts-  
und Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1,25, außerhalb des-  
selben M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.  
Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzei-  
gerunde oder deren Raum, Anzeigen 25 Pfg. die Zeile.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach  
Übernahme. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 9

Donnerstag, den 13. Januar 1916.

33. Jahrg.

## Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa tausend Meter an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzujagen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.

In der südlichen Umwallung von Vile slog gestern früh das in einer Kasse mit untergebrachten Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzende Straße wurde natürlich in sehr erheblichem Umfang in Mitleidenhaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abend zur Bergung von 70 Toten und 40 schwerverwundeten Einwohnern geführt. Die Bevölkerung glaubt das Unglück auf einen engl. Anschlag zurückführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Soisson entfernten rote Kreuz-Flagge wurde gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tenensfelde (südwestl. von Jfurt) brach ein russ. Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen.

Nördlich von Koscincznowka warf ein Streifkommando russ. Vortruppen auf ihre Hauptvorstellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Der Weltkrieg.

Um die Scharten auszuweifen, welche die Franzosen in den letzten Tagen in den Vogesen und in der Champagne erlitten haben, unternahmen sie nordöstlich von Lemisnil einen Angriff großen Stils. In einer Breite von etwa 1000 Metern führten die Franzosen gegen die deutschen Stellungen vor. Es sollte ihnen aber nicht gelingen, das entriessene Vorberblatt wiederzugewinnen. Der Angriff zerschellte im ersten Anlauf, eine Wiederholung des Angriffs wurde durch das Sperrfeuer der Artillerie verhindert. Vermutlich durch einen englischen Anschlag slog in Vile ein Munitionsdépôt in die Luft. Es entspricht der ganzen Rücksichtslosigkeit der Engländer gegen die eigenen Bundesgenossen, daß sie keine Rücksicht auf deren Leben nehmen. In militärischer Beziehung hat dieser Anschlag keinerlei Bedeutung, dagegen sind bis jetzt bereits 70 tote Viller Bürger geborgen, eine weitere große Anzahl ist schwer verletzt worden. Das neuerliche Hiszen der rote Kreuz-Flagge auf den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes von Soissons gelegenen Gebäuden wird auch weiterhin die deutsche Heeresleitung von ihren Maßnahmen nicht abbringen können.

Mit Beginn des neuen Jahres haben die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Köves und des in Bosnien kommandierenden Generals Sarkotic den Angriff gegen Montenegro von zwei Seiten her wieder aufgenommen. Von Nordosten, aus der Richtung Sienica und Novipazar, gingen die Bataillone der Armee Köves im Tale des Lim und von Nozaj her gegen Berane vor. Dieser Ort liegt 27 Kilometer südöstlich von Mostovac am Taraknie. Durch die Besetzung von Berane, die erst nach schweren Kämpfen auf den verschneiten Höhen geschah, ist die Eroberung des alten Sandstoffs Novipazar abgeschlossen. Die Montenegriner sind jetzt wieder auf das Gebiet zurückgedrängt, das sie schon vor den Balkankriegen 1912-13 besaßen.

Wichtiger noch als der Erfolg im Nordosten ist der siegreiche Fortgang des österreichisch-ungarischen Angriffs an der Südwestgrenze Montenegros. Am 6. Januar begann nach mehrtägigen Artilleriegefechten die Offensive aus der Bucht von Cattaro gegen die montenegrinischen Stellungen auf dem Lovcen. Dieser Gebirgskopf, der eine Höhe von 1759 Meter erreicht, steigt unmittelbar von Cattaro steil auf und zieht sich bis gegen Cetinje hin, wo er in das montenegrinische Hochland ausläuft. Die Montenegriner haben schon vor Kriegsbeginn auf dem Rücken des Berges starke Stellungen angelegt, die

namentlich auch mit Artillerie gut ausgestattet waren. Sie beherrschten von hier aus die ganze Bucht von Cattaro; dieser an sich geradezu ideale Kriegshafen verlor dadurch für die österreichisch-ungarische Marine erheblich an Wert.

Nach erbitterten Kämpfen, über die der Bericht der montenegrinischen Heeresleitung genaueren Aufschluß gibt, ist jetzt der Lovcen von den Truppen des Generals Sarkotic im Sturm genommen und damit die ständige Bedrohung von Cattaro beseitigt worden.

Die Eroberung des Lovcen fällt auch strategisch schwer ins Gewicht. Vom Lovcengipfel bis zum Nordwestrand des Sultari-Sees sind nur noch 25 Kilometer Entfernung und vom Sultari-See bis Djakova-See legt sich der über 2000 Meter hohe Kammer der Nordalbanischen Alpen als Sperre vor das montenegrinische Land. So gewinnt der Angriff auf Montenegro mehr und mehr das Gesicht einer Belagerung des ganzen Landes, das nach außen von nahezu allen Verbindungen abgeschnitten ist. Daß unter diesen Umständen der Widerstand des montenegrinischen Heeres nicht mehr allzulange dauern kann, wird auch der Stab des Königs Nikita nicht mehr bezweifeln.

## Die Ereignisse im Westen.

Die Debatte über die Wehrpflichtfrage vertagt.

W.T.B. London, 12. Jan. (Reuter.) Bei der Debatte über die zweite Lesung der Militärbill im Unterhaus beantragte Anderson (Arbeiterpartei) ihre Ablehnung. Er erklärte, daß die Arbeiter, die die Vorlage besser verstanden, umso kräftiger dagegen aufstehen würden. Wenn die Vorlage erst einmal angenommen sei, werde man dabei nicht stehen bleiben. Man werde die allgemeine Dienstpflicht fordern und die Arbeiter am Clyde betrachteten die Maßregel als den Beginn industriellen Dienstzwanges. Der radikale Lambert unterstützte den Antrag Anderson's und sagte, der Regierung würde England preisgeben. Rodmond teilte unter Beifall mit, daß die Nationalisten beschloßen hätten, ihre Opposition gegen diese rein britische Vorlage aufzugeben. Sir Edward Carson brandmarkte die Opposition gegen die Bill und machte spöttische Bemerkungen über die Argumente der Dienstpflichtgegner. Er sagte, England sei Verpflichtungen eingegangen und müsse sie erfüllen, um den Krieg erfolgreich zu beendigen. Die russischen Niederlagen im Jahre 1915 hätten auch auf das britische Heer zurückgewirkt. Millionen von Soldaten, die früher offensiv aufgetreten seien, seien nunmehr in die Defensive gedrängt und die alte Truppenzahl genüge unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr. — Das Reuter'sche Bureau meldet weiter, daß die Debatte vertagt wurde. Das Interesse nahm nach Rodmonds Erklärung sehr ab, sobald man sah, daß die Regierung morgen über eine überwältigende Mehrheit verfügen wird.

Warum das sozialdem. Blatt „Forward“ beschlagnahmt wurde.

W.T.B. London, 12. Jan. (Unterhaus.) Lloyd George sagte, als er das Vorgehen der Regierung gegen das sozialdemokratische Blatt „Forward“ verteidigte, das Blatt habe die britische Monarchie als eine ausländische Institution und die königliche Familie als Ausländer bezeichnet und beleidigende Äußerungen über die Königin Victoria gemacht. Es bezeichnete den Krieg als einen kapitalistischen Krieg und schrieb, die Engländer sollten sich von den englischen Mandatsgebieten befreien. Das Blatt habe ferner in den Munitionsbetrieben zu Streiks aufgehetzt, die die Herstellung von Munition hinderten. Die Flotte erhalte aus diesem Gebiete ihre Verspörer und Admiral Jellicoe habe bereits darauf hingewiesen, wieviele Sorgen ihm die Verzögerung der Arbeiten mache. Um die schweren Geschütze und Geschosse zu erhalten, sei es notwendig, die gelehrten Arbeiter zu überreden, mit ungelerten zusammenzuarbeiten. Auf andere Weise könne man die notwendigen Arbeiter nicht bekommen. Wenn wir diese schweren Geschütze und Geschosse nicht bekommen, wird der ganze kommende Feldzug sein Ziel nicht erreichen und der Krieg würde sich notwendig in das nächste Jahr hineinziehen. Der „Forward“ sei das Organ einer neuen Richtung von Syndikalisten, die im Clydegebiet festen Fuß gefaßt hätten, und die alle industriellen Werke durch die Arbeiter selbst geleitet wissen wollen.

## Die Lage im Osten.

W.T.B. Wien, 12. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 12. Januar 1916 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Das Schlachtfeld an der besarabischen Grenze bildete auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff ein. Fünfmal hintereinander und um 10 Uhr abends ein sechstes Mal versuchten seine tiefgegliederten Angriffskolonnen in unsere Linien einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterie-Regiment Nr. 93 und die Honved-Regimenter Nr. 30 und 307 haben sich besonders hervorgetan. Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

## Der Krieg mit Italien.

W.T.B. Wien, 12. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 12. Januar 1916 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist ungerändert. In den Abschnitten von Riva, Plitsch und Tolmein, sowie vor dem Görzer Bräudenkopf war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südteil des Tolmeiner Bräudenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß abgewiesen. Im Görzischen belegten unsere Flieger italienische Lager mit Bomben.

## Ereignisse zur See.

Am 11. Januar nachmittags hatte ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehrbatterien mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

## Der Balkankrieg.

W.T.B. Wien, 12. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 12. Januar 1916 mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Offensive gegen die Montenegriner schreitet erfolgreich vorwärts. Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von Budua, eine andere den 1560 Meter hohen Babjal südwestlich von Cetinje genommen. Die über den Lovcen vordringenden 8. und 9. Truppen trieben den Feind über Negust zurück. Auch die östlich von Drahovac jenseits der Grenze emporragenden Höhen sind in unserem Besitz. Die gegen Drahovac entsandten Streitkräfte haben sich nach siebzehntägigen Kämpfen der Felshöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Ort bemächtigt. Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Südwestgrenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 42. Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erobert. Österreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Verein mit Albanern die Reste serbischer Truppenverbände aus Dugain, westlich von Jpel.

Die österr. Presse zur Eroberung des Lovcen.

W.T.B. Wien, 12. Jan. Die Blätter besprechen mit freudiger Genugtuung die politische und militärische Bedeutung der Eroberung des Lovcen, die sie als eine der gewaltigsten Leistungen dieses Krieges bezeichnen. Sie heben hierbei das wunderbare Zusammenarbeiten von Armee und Flotte hervor und betonen, daß die Eroberung des Lovcen nicht nur eine Niederlage für Montenegro bedeute, sondern ein schwerer Schlag für Italien sei, das seinerzeit die Nichtbesetzung des Lovcen durch Oesterreich-Ungarn als Bedingung für die Wahrung seiner Neutralität stellte.

## Die Ueberbleibsel des serbischen Reiches.

W.T.B. Sofia, 12. Jan. Die Blätter melden, daß im hiesigen Bahnhof ein Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute eingetroffen ist. Dabei befand sich der Galawagen des Königs Peter, ferner die Archive des serbischen Hauptquartiers und des serbischen Generalstabs, sowie mehrere bronzene Festungsgeschütze.

**Griechenland fordert die Aufhebung der Blockade des Bierverbands.**

W.B. Budapest, 12. Jan. Aus Sofia wird dem „U. G.“ gemeldet: Die griechische Regierung hat geordert, daß der Blockade des griechischen Küstengebietes ein Ende gesetzt werde. Dasselbe Blatt meldet aus Sofia eine Aeußerung des Finanzministers Lontschew, der hervorhob, das Verhältnis zwischen Bulgarien und Griechenland sei sehr gut. Griechenland werde bis zum Ende neutral bleiben. Auch das Verhältnis zu Rumänien sei gut.

**Truppenlandung auf Korfu.**

W.B. Rom, 12. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Korfu: Um die Ankunft serbischer Truppen auf der Insel vorzubereiten, hat ein französisches Kriegsschiff heute vormittag eine Abteilung Truppen gelandet.

W.B. Athen, 12. Jan. (Wiener Korrespondenz.) Eine französische Truppenabteilung ist in Korfu gelandet, deren Befehlshaber an den Präsekten die Aufforderung richtete, gegen die Okkupation der Insel keinen Widerstand zu leisten. Eine Abteilung hütete die französische Fahne, besetzte das Artillerie und die Telegraphenstation und nahm eine Kaserne in Beschlag. Französische Polizisten, die aus Marseille in Korfu eintrafen, entwickelten in der Stadt eine lebhafteste Tätigkeit.

**Der türkische Krieg.**

W.B. Konstantinopel, 11. Jan. Abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront eröffnet ein feindliches Kriegsschiff in der Nacht vom 10. Januar von Imbros her ein Feuer gegen Seddul Bahr, Lele Burnu und Hissarlik, das mit Pausen bis zum Morgen dauerte. Am 10. Januar beschossen einige Verstärker und ein Kreuzer in Zwischenräumen Seddul Bahr, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen. — Kaulasusar mee: In der Nacht zum 10. Januar wurde ein Angriff, den der Feind von Mitternacht ab mit schwachen Kräften gegen unsere Front in der Richtung auf Karman versuchte, mit Erfolg zurückgeschlagen. Das Feuer unserer Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Sonst ist nichts zu melden.

**Die Beute auf Gallipoli.**

W.B. Konstantinopel, 12. Jan. Das amtliche Verzeichnis über die bei Seddul Bahr gemachte Beute ist noch nicht bekannt gegeben worden, doch bezeichnen sichere Privatnachrichten sie als überaus reich. Ganze Berge von Säcken mit Mehl und Kartoffeln fielen den Siegern in die Hände. Die Schuppen waren voll von Stiefeln, Schuhen und neuen Uniformen. Außerdem wurden eine Anzahl Automobilambulanzen, Motorräder, Bombenwerfer, Geniewerkzeuge, ein eingerichteter Operationswagen, 1000 Pferde und Maulesel, von denen einige Hundert vom Feinde vergiftet wurden, erbeutet. Zahlreiche Arbeiterwaren sind ununterbrochen mit der Verdringung der Leichen beschäftigt, während Trainkolonnen die Beute einsammeln. Der Verbindungsweeg bei Meschedern trug eine Last mit der Aufschrift: „Konstantinopelerstraße“, eine traurige Ironie angeht des Ausgangs des Dardanellenunternehmens.

**Englische Darstellung der Näumung Gallipolis.**

W.B. London, 12. Jan. (Reuter.) General Monro berichtet, daß die Türken am 7. Januar bei Kap Helles mit Geschütz- und Gewehrfeuer einen heftigen Angriff auf das britische Meer begannen. Sie machten einen Bajonettangriff, hatten aber nur an einer Stelle Erfolg. Der Angriff wurde blutig zurückgewiesen. Die Verluste sind 5 Offiziere tot, 130 Mann tot und verwundet. Die Näumung war am 9. Januar morgens 4 Uhr vollendet. Sie wurde durch einen heftigen Sturm sehr erschwert. — Das Reuterische Bureau meldet noch ausführlicher aus dem Monroeschen Bericht: Die Türken versuchten am 7. Januar bei Kap Helles zwischen einhalb 2 und 3 Uhr nachmittags einen heftigen Angriff auf die britischen Stellungen. Unsere Laufgräben wurden unaufhörlich beschossen. Um 4 Uhr eröffneten die Türken ein heftiges Geschützfeuer. Sie ließen an drei Punkten zwei Minen springen. Eine Viertelstunde später pflanzten sie auf unserer ganzen Front das Bajonett auf und man sah, wie die Führer ihre Beute zum Sturm anfeuerien. Der Angriff gelang jedoch nur an zwei Stellen. Das Regiment Staffordshire wurde vollständig zurückgeschlagen. Ein großer Teil der angreifenden Türken wurde getötet oder verwundet. Unsere Verluste betragen 135 Mann. Aus den Berichten unserer Flieger ist zu entnehmen, daß das Feuer der Marinegeschütze auf dem linken Flügel sehr genau war. Wahrscheinlich ist der Feind sehr darunter. Nachtmärsche und die Ausräumungsarbeiten wurden ruhig und mit Erfolg fortgesetzt. Auch am 8. Januar war es schön, die See war ruhig, bis sich um 4 Uhr nachmittags das Wetter plötzlich änderte; um 11 Uhr abends kam ein heftiger Sturm. Erst nach Mitternacht war es wieder möglich, die Landungsbrücken und Leichterchiffe zu gebrauchen. An zwei Stellen war die Einschiffung unmöglich. Trotz der Schwierigkeiten war das Programm um 4 Uhr morgens durchgeführt. Von 9 Uhr abends an hütete die türkische Artillerie fast ganz geschwiegen, bis die Vorräte in Brand geschickt wurden. Dann senkerte sie auf der ganzen Front rote Lichter ab und eröffnete ein heftiges Feuer auf den Strand, wo wir uns befanden und auf die zweite Laufgrabenlinie. Das dauerte eineinhalb Stunden bis zum Tagesanbruch.

**Ehrung der türk. Dardanellenverteidiger.**

W.B. Konstantinopel, 12. Jan. Im Senat wurde ein Antrag angenommen, in dem der Regierung vorgeschlagen wird, den 9. Januar als Nationalfeiertag zu erklären, eine Erinnerungsmedaille zu stiften, die allen an diesem Kriege teilnehmenden Militärpersonen und den Kindern der Gefallenen gewidmet werden soll, endlich an den Dardanellen ein Denkmal für die Gefallenen zu errichten.

**Neues vom Tage.**

**Der Aufrüstung in China.**

W.B. Amsterdam, 12. Jan. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet der Peking Korrespondent der „Times“, daß die Telegrogramme, die das Ministerium des Innern aus der Provinz erhielt, den Zustand nach wie vor günstig darstellten. Die Regierung hoffe, die aufrührerische Bewegung in Yunnan vollständig unterdrücken zu können, ehe sie sich ausbreite.

**Reichstag.**

W.B. Berlin, 12. Jan. Am Bundesratspräsidenten Dr. Delbrück. Am Plage des Abgeordneten von Czarsinski (Pole), der heute das Jubiläum seiner vierzigjährigen Mitgliedschaft zum Reichstag begeht, hat ein Blumenarrangement Auffassung gefunden. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 2 1/4 Uhr.

Die Vorlage betreffend weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Kaiserlichen Patentamt wird in dritter Lesung unverändert angenommen. Das Haus setzt sodann die Beratung über den Bericht des Reichshaushaltsausschusses fort.

Abg. Wendorff (F. V.): Wenn die Brotration jetzt verringert werden soll, so ist das lediglich eine Maßnahme der Vorsicht. Sie muß aber auch eine gerechte Verteilung des Brotes und die Erhaltung erträglicher Preise zur Folge haben. Bei aller Kritik der Einzelheiten, die nur Besserung schaffen kann, erkennen wir an, daß die verantwortlichen Stellen im Reich, in Sonderheit der Staatssekretär des Innern, mit unglaublicher Arbeitskraft richtige Wege gesucht und gefunden haben. Bei der Kartoffelverförmung gab es freilich keinen Fehler, der nicht gemacht worden ist. (Sehr richtig.) Die Massenabschlachtung der Schweine war ein Fehler, aber beruhte auf gewissenhaftester Ueberzeugung der Sachverständigen. Für die Butter ist baldige Bestandsaufnahme nötig, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen. Namentlich liegt es bei der Fleischverförmung. Inzwischen ist da wegen der Verschiedenartigkeit der Qualität ein Kartensystem nicht möglich. Unzweifelhaft sind die landwirtschaftlichen Produktionskosten erheblich gestiegen, namentlich sind die Preise für Futter- und Düngemittel ganz wesentlich höher geworden. Alles dies wird aber ausgeglichen durch den Mehrwert der Ernte im letzten Jahr, der über 1 1/2 Milliarden gegenüber dem letzten Friedensjahr betrug. (Hört! Hört!) Für die Aufrechterhaltung der Viehzucht ist eine geregelte Futtermittelverteilung unerlässlich.

Abg. Köstler (Kons.): Die bestehende Teuerung ist unendlich zu bedauern, aber alle Kriege haben diese Folgeerscheinung gehabt. Am schwersten wird der Mittelstand, namentlich die Festbesoldeten getroffen. Immer wieder wird den bösen Agrariern die Schuld zugeschoben. Dieser Vorwurf widerspricht aber der Wahrheit und dient nicht dem Frieden.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis: Das Bewußtsein von der Notwendigkeit der Sparsamkeit ist mehr und mehr geschwunden. Als die großen Reserven aus der alten Ernte frei wurden, wurde die Brotration erhöht und auch zur Behebung der Futtermittel Mängel getroffen. Wir müssen aber bedenken, daß wir erst den dritten Teil des Wirtschaftsjahres hinter uns haben. Wir müssen mit voller Energie zur alten Sparsamkeit zurückkehren. Noch ist es Zeit. (Hört! Hört!) Der schwerarbeitenden Bevölkerung sollen die erhöhten Rationen auch weiter belassen werden, die bemittelten Klassen aber müssen sich wieder einschränken. Aus rein wirtschaftlichen Gründen war es nicht möglich, das Mehlgut auf vielleicht 3000 Mühlen zu verteilen. Abg. Freyher von Camp (Np.) Es ist unerhört, daß Gymnasiasten als Schwerarbeiter Zusatzkarten gewährt wurden, und daß so lange der Mißbrauch mit den Zusatzkarten bestehen konnte.

Daraufhin wird die Weiterberatung auf Donnerstag, den 13. ds. Mts. 2 Uhr vertagt. Schluß 1/7 Uhr.

W.B. Berlin, 12. Jan. Der Seniorenbund des Reichstags trat heute vor der Plenarsitzung zu einer Beratung zusammen. Zunächst wurde in vertraulicher Weise die Art der Einbringung von kurzen Anträgen und Ergänzungsanträgen seitens des Abgeordneten Liebknecht (Soz.) besprochen. Daran einigte sich der Seniorenbund dahin, den Beginn der morgigen Sitzung für den ein früherer Zeitpunkt in Aussicht genommen war, auf 2 Uhr zu belassen. Der Schluß der Beratungen des Reichstags wird für Mitte nächster Woche erwartet.

**Kriegschronik 1915**

- 13. Januar: Die Höhen von Cronz werden in Anwesenheit des Kaisers vom Feinde gesäubert. 1150 Gefangene, 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet.
- Das Bombardement von Reims wird fortgesetzt.
- Russische Angriffe an der Nda mißglücken.
- Die türkische Flotte beschießt die russische Hafenstadt Makrjal.
- Der österreichische Minister des Äußern, Graf Berchtold tritt zurück und wird durch Baron Barlan ersetzt.
- Erdbebenkatastrophe in dem Abzug, durch die mehrere verletzt werden und über 25.000 Menschen umkommen.

**Baden.**

(-) Karlsruhe, 13. Jan. Das Unterrichtsministerium hat über die Aufrechterhaltung des Fortbildungsunterrichts während des Krieges, da darüber verschiedene Zweifel bestanden, besondere Anordnungen getroffen, die vor allem betonen, daß, soweit Lehrer zur Verfügung stehen, der Fortbildungsunterricht grundsätzlich überall aufrecht erhalten wird. Dabei sollte im

Interesse der Lehrerschaft, die bei den gegenwärtig erhöhten Anforderungen ihres Berufs an Sonntagen des Ruhe bedarf, tunlichst vermieden werden, daß der Fortbildungsunterricht, wenn er bisher am Werktag abgehalten wurde, auf den Sonntag verlegt wird. Befreiung vom Unterricht soll nur in einzelnen besonders dringenden Fällen erlassen werden, wenn die Fortbildungsschüler in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben unentbehrlich sind. Wo der Fortbildungsunterricht im Sommerhalbjahr ausgesetzt war, soll er im Winterhalbjahr mindestens drei Wochenstunden umfassen.

**Württemberg.**

(-) Göttingen, 12. Jan. (Brand.) In dem Wohnhaus der Gebrüder Bieng brach heute früh auf der Bühne ein Brand aus, der von den Hausbewohnern noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, so daß die sofort alarmierte Weckerlinie nicht mehr eingreifen brauchte. Das Feuer hatte bei seiner Entdeckung jedoch schon eine ziemlich große Ausdehnung angenommen. Außer dem Gebäudeschaden dürfte ein größerer Materialschaden nicht entstanden sein.

(-) Heilbronn, 12. Jan. (Wohltätige Stiftungen.) Der Anstalt Erholungsheim Heilbronn, einem hübschen, weithin sichtbaren Gebäude, das 40 Erholungsbedürftigen gegen Ersatz der Selbstkosten des Betriebes, das ganze Jahr über gesunde, lustige Räume und gute Pflege bietet, sind im verfloßenen Jahr Stiftungen im Betrage von zusammen 12900 Mk. zugewendet worden.

(-) Baihingen a. E., 12. Jan. (Erdlicher Ausgang — Erbschneider.) Der seinerzeit hier von einem Rußbaum abgestürzte Landsturmann Schwarz, gebürtig aus Ohrberg, ist gestern gestorben. Er war im 29. J. 1887 in Baihingen geboren, war aber wieder so weit hergekehrt, daß er in seine Heimat einreisen konnte. Nun hat ihn doch der Tod ereilt. — In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der Landsturmann Reble von Allmersbach, früher beim hiesigen Landsturm-Battalion, wegen Verleumdung zweier Frauen zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte den Frauen vorgeworfen, daß sie es im Verlehe mit den bei ihnen beschlagnahmten Kriegesgefangenen an der nötigen Zurückhaltung hätten fehlen lassen.

(-) Dachingen (O. E.), 12. Jan. (Abgefahrl.) Am Dreikönigstag kamen abends zwei Franzosen ins „Kappelehaus“ und baten um Aufnahme. Während sie sich mit der elköpfigen Kinderschar bekannt machten und das Abendbrot aßen, kam der Wächter des Gefeges und nahm sie in Empfang, worauf sie in die schwäbische Festung zurückgebracht wurden.

**Die würt. Verlustliste Nr. 332**

betrifft Erf.-Inf.-Regt. Nr. 52, Gren.-Regt. Nr. 119, die Inf.-Regimenter Nr. 121, 125 und 126, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120 und 123, das Manen-Regt. Nr. 19, das Ref.-Feldartill.-Regt. Nr. 26, das Feldartill.-Regt. Nr. 49 und die 1. Landw.-Pionier-Komp.

**Brot- u. Mehlkarten-Abgabe.**

**Samstag, den 15. Januar 1916, vormittags 8—12 Uhr**

für die Zeit vom 16. Jan. bis einschl. 31. Jan. 1916. Wildbad, 13. Januar 1916.

**Die Kartenabgabestellen:**

Bergbahn- und Realschulgebäude.

**Fische Schellfische, Cabliau und Merlan**

empfehl

Adolf Blumenthal

Wildbad, den 13. Januar 1916.



**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während dem Kranken und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Fran Friedr. Wandpflug, geb. Merkle,**

für die vielen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang der Schulkinder, sowie der trostreichen Rede des Herrn Stadtpfarrer Ködler am Grabe sagen **herzlichen Dank**

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ev. Jünglingsverein.** Donnerstag, 13. Jan., abends 8 Uhr Bibelstunde und Spiel. Sonntag, 16. Jan., nachm. 4 Uhr Vereinsstunde, 5 Uhr Spiel.

**Gaswerk.**

**Prima Gascohs** per Zentner 1.40 Mk. ab Werk.

Druck u. Verlag der B. Holmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.